

# Merseburger Tageblatt

## Kreisblatt

Beitrag für Stadt u.

Kreis Merseburg



Amtliches Anzeigblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nr. 253.

Sonntag, den 27. Oktober 1918.

158. Jahrgang.

### Amtliche Anzeigen

Seite 6 und 7 betr.:

Warnung für die Reichsforster.  
Lotterievergenehmigung.

### Tageschronik

#### Uebertragung der Kommandogewalt des Kaisers auf die Regierung.

**Militärische Personaländerungen?**  
**Hindenburg gegen Wilson.**  
Kronrat in Berlin.  
Der Reichstag gegen eine „Wilsondebatte“.  
Die Entente gegen Wilsons Programm.  
Anerkennung der vollen Selbständigkeit Ungarns durch Kaiser Karl.  
Seine Ernennung Karls zum Ministerpräsidenten.  
Ueberhebung Kaiser Karls nach Ungarn.  
Auch Huszar tritt zurück? — Vermacht sein Reich? —  
Italienische Offensive gescheitert.

#### Hindenburg gegen Wilson.

Berlin, 26. Oktober. In der gestrigen Presskonferenz wurde, wie der Abg. Cohn in Reichstags mittheilte, folgendes Telegramm Hindenburg versendet:  
„Wilson mutet dem deutschen Heere die Kapitulation zu, aber See- und Flottileutenen sich dagegen auf — sie werden lieber bis zum letzten Mann kämpfen.“

#### Militärische Personalveränderungen?

Berlin, 26. Oktober. Der „B. L. A.“ schreibt heute im Hinblick auf die neuen Reichstagsvorlagen über die Uebertragung der Kommandogewalt des Kaisers auf die Reichsregierung:  
„Als Folge der Neuordnung besteht die Möglichkeit von Personalveränderungen, die sich nach Ansicht politischer Kreise zum Teil wohl auch auf im Vordergrund stehende militärische Persönlichkeiten erstrecken werden.  
(Auch im Kronrat soll man sich, wie das gleiche Blatt mittheilt, mit militärischen Personalfragen beschäftigen haben.)“

#### 42000 Tonnen versenkt.

Berlin, 25. Oktober. Unsere Mittelmeer-U-Boote versenkten nach neuen Meldungen in erfolgreichen Angriffen 42000 Br. M. T. Schiffstamm. Des weiteren wurde eine mit einem Zerstörer zusammenarbeitende U-Bootsflotte durch Artillerietreffer beschädigt.  
Mehrfach wurde als Ladung der versenkten Schiffe Kriegsmaterial festgestellt. Ein Munitionsdampfer Hoq unmittelbar nach dem Torpedotreffer mit hoher Stichflamme und unter gewaltiger Detonation in die Luft.  
Der Segler-Verkehr in der Nordägäis, sowie der Phosphat-Transport von Sfax (Tunesien) nach Italien wurde durch Versenkung von 31 Seglern gefährdet.  
Der Chef des Admiralstabes der Marine.

#### Englische Besetzung russischer Kriegsschiffe.

Moskau, 5. Oktober. Aus Bahum wird gemeldet, daß die im Rapprochen Meere stationierten russischen Kriegsschiffe „Aers“ und „Arbason“ von englischen Kreuzern beschlagnahmt worden sind.

Den Heeresbericht finden unsere Leser wegen verspäteten Eintreffens unter „Letzte Depeschen“.

Staatssekretär des Reichsmarineamtes von Mann über die Kriegsanleihe:

Vertrauen zur Kriegsanleihe ist Vertrauen zum Vaterland.

*Kriegsminister*

### Eine neue Verbeugung vor Wilson.

#### Uebertragung der Kaiserlichen Kommandogewalt auf die Zivilregierung.

Berlin, 25. Oktober. Die Reichsleitung hat beschlossen, dem Reichstag weitere Verfassungsänderungen zu unterbreiten, die eine Veranbarung der neuen Regierungsform darstellen sollen. Man nimmt an, daß es sich hierbei um diejenigen Paragraphen der Reichsverfassung handelt, in denen die oberste Kommandogewalt des Kaisers verankert war, die nunmehr auf die Zivilregierung übertragen werden soll.  
Dadurch wird, so bemerkt die „Post“, die parlamentarische Regierung in die Lage versetzt, sämtliche Akte der Kommandogewalt mit ihrer Verantwortlichkeit zu decken. Am besten wird dies wohl durch die

#### Schaffung eines Reichskriegsrats

mit einem verantwortlichen Staatssekretär an der Spitze geschehen, ferner dadurch, daß alle wichtigen militärischen Anträgen zu diesem Rat in ein Verhältnis gebracht werden, das die Uebernahme der parlamentarischen Verantwortlichkeit für alle ihre Akte durch den Staatssekretär des Krieges ermöglicht.

Hierzu schreibt die „B. L. A.“: In diesem Entschluß der Reichsregierung hat man die erste Antwort auf die gestern hier eingetragene Wilson-Note zu erblicken. Herr Wilson verlangte die Umwandlung der Gewalt, die bisher in Deutschland dem Kaiser geb. bis zu völliger Machtlosigkeit, und die deutsche Regierung besitzt sich, dieser Forderung sofort über Nacht zu entsprechen. Sie tut dies zwar mit der Behauptung, daß ihre Absicht auch ohnehin dahin gegangen wäre, die eingeleitete Systemänderung durch Uebertragung der Kommandogewalt des Kaisers unter die Aufsicht des Reichstags zu führen und damit einen unglücklichen Zufall zu vermeiden, daß sie erst nach Anruf der neuen Befehle aus Washington die entsprechenden Vorlagen dem Reichstago zugehen läßt. Wenn sie inebellen glauben sollte, dadurch ihre Sache zu verbessern und das Maß ihrer Verantwortlichkeit dem deutschen Volke gegenüber zu verringern, so wird sie damit schwerlich irgendwas Gutes finden. Der einheitliche militärische Wille, der das gewaltvolle Gelingen unseres Volkheeres allein zusammenhalten kann, soll durch die Miesfähigkeit der Zivilregierung nicht werden. Was das gegenüber den Gelehrten, von denen wir jetzt im Westen bedroht sind, zu bedeuten hat, darüber behaft es nicht eines Wortes. Eine Regierung, die sich in der schwersten Bedrängnis des Landes zu solchen Schritten entschließt, kann nicht mehr an die Möglichkeit einer nationalen Verteidigung denken. Was aus einer Arme werden mag, die in dem schicksalhaften Augenblick der Geschichte gerichtet werden soll, ihren Obersten Kriegsherrn zu werden, das ist eine Frage, die den Männern der neuen Regierung keine große Sorge zu machen scheint.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Wenn dem Reichstago heute auch die Verfassung ausgearbeitet sein wird, die die Kommandogewalt unter die verantwortliche Zivilregierung stellt, die bisher die schicksalhafte Weisheit des Monarchen deckte, so dürfte damit der letzte Rest von Mächtigkeiten beseitigt sein, der man im eigenen Parbe oder drayen hat geholt hat, als ob wir mit der inneren Ausgestaltung Deutschlands auf bestem Wege stehen wollten.

#### Kronrat in Berlin.

Berlin, 25. Oktober. Im Ministerium des Königl. Hauses wurde gestern unter dem Vorsitz des Kaisers ein Kronrat abgehalten, dessen Beratungen um 12 Uhr ihren Anfang nahmen und mehrere Stunden dauerten.

#### Für und gegen Wilson.

In weiterer gefirgten Aussahe konnten wir schon eine Entschliessung der konservativen Reichstagsfraktion zur Wilsonnote veröffentlichen, die sich mit aller Schärfe gegen die angedachten Zumutungen des „arbiträren“ von Washington wendet und in der Zurückweisung der Wilsonschen Forderungen verankert wird. In dem Verlaufe der unruhigsten Aussahe abzuheben, ist auch die gerade rechtslebende und nationale Partei einzig da, die sich wie die „Deutsche Tageszeitung“ in einer Ueberleitert sagt, nur darum handelte, uns erst zu erniedrigen und dann zu vernichten.

Die „Tageszeitung“ meint der Autorität Wilson wolle die Brandfackel der Zwietracht zwischen Herrscher und Volk werfen, aber selbst die heftigste Republikaner könne seiner Forderung nicht das Ohr schenken, auch er könne sich nicht von einem fremden Nachbarn Vorwürfen machen lassen.

Anzeigenpreis für die emp. Kleinanzeige oder deren Raum 20 Bl. für 20 Bl. kleine Anzeigen, Familien und Familie bez., 25 Bl. Die Zeitung für die letzten Besondere des Monats von den Reichern an diese Anzeigen in Zahlung genommen. Späterer Tag wird angemessen höher berechnet. — Preis für die 75 Bl. — Gütergebühr und Voranzahlung zuzü.

Sehr böse Töne klingen aus dem posthumalen Lager. Man ober müder unerschillt kommen in der Presse der ersten Forderungen zum Ausdruck, die sich gegen den bisherigen Träger der Krone wenden. So schreibt die „Frankf. Ztg.“:

„Wenn es sich nur wirklich darum handelt, ob Deutschland Kapitalisten soll, oder ob man mit ihm frei über den Frieden verhandeln wird dann steht die Entscheidung über diese Alternative zunächst beim Kaiser. Von seinem Entschluß wird die Entscheidung des Reichstags abhängen. Dieser Entschluß konnte so manches, was in den letzten Jahrzehnten gelobt und getan worden ist, vergessen machen, und wir möchten hoffen, daß er bald und weit gefaßt wird.“

Etwas weniger deutlich äußert sich der „Vorwärts“. Inmitten erklärt auch er:

„In der früheren Forderung der Machtwortgebung in Deutschland steht stets eine Gefahr für unser Volk, wenn nach ihrer radikalen Forderung gerührt. Die Forderungen haben uns in noch höherem Maße recht gegeben, als wir selbst in unruhigen Verfassungen gehabt haben. Jetzt ist es Zeit, aus dieser Lehre rückwärts zu gehen, um zu sehen, welche die Vorteile des deutschen Volkes fordert.“

Ganz deutlich wird das sozialdemokratische „Hamburger Echo“, wenn es schreibt:

„Wilhelm II. könnte etwas aus, was heute ohne Wilsonen guter Denker von ihm erwarten und das wenn es nicht freiwillig geschieht, vielleicht die Weisheit des Volkes doch einmal fordern wird. Es ist keine Schande, einer Uebermacht zu weichen, und Wilhelm II. nun einmal nicht, aber es ist nicht in ihm, dem er führt heute das Wort nicht nur als Präsident des Nordamerikanischen Staatenbundes, sondern als Vorkämpfer des gesamten, was feindlich gegenüberstehenden Völkern.“

Die „Germania“ meint, es liegt keine Notwendigkeit vor, aus Wilsons Worten ein Verlangen nach Ueberhebung des Kaisers oder gar der Hohenzollern herauszulesen.

#### Die Annahme der Regierung.

Von unserem Berliner Vertreter wird uns geschrieben:  
In gut unterrichteten Kreisen verläutet, daß die Regierung die sich aus der neuesten Note Wilsons ergebende Lage als nicht unangenehm ansieht (1) und sowohl in dem Inhalt der Note wie in der Schnelligkeit ihrer Beantwortung durch den Reichstagen eine zureichende Gewährung zu erblicken glaubt, daß der Präsident keinerlei Verfassungsveränderungen hat und daß sich jedenfalls eine weitere Fortführung des Friedensvertrages ermöglichen lassen wird! Man verkennt dabei keineswegs die unangünstigen Momente.

die Note des Präsidenten enthält. Man ist sich klar darüber, daß Wilson seinen unerschütterlichen Gehirnen, daß die Seesessleitungen der Verbündeten die Beantwortung des Präsidentenhandes zu klären hätten, durchaus sachgemäß und die auf patriotische Verhandlungsinstanzen hinzielenden Forderungen der Regierung unbedingtheit gelassen hat. Es wird weiter nicht verkannt, daß das Verlangen des Präsidenten nach einer Waffenstillstande, welcher die Wiederübernahme der Reichsleitung von deutscher Seite unmittelbar machen würde, praktisch auf die Forderung unbedingter Kapitulation voraussetzt und daß derartige Forderungen für Deutschland eine Zumutung darstellen, wie sie Kaiser kaum gedacht werden kann. Immerhin würde es nicht richtig sein, sich bei Verhandlungen von derartigen Forderungen lediglich durch Erwägungen eines abstrakten Ehrenwertes leiten zu lassen. Man rechnet man in Staatenverträgen trachten mit der Möglichkeit, daß sich ein Modus für weitere Verhandlungen erschaffen wird. Den Kern der ganzen Frage erblickt man darin, ob es Wilson gelingen wird, auch seine Forderungen in der letzten Stelle auf die 14 Punkte seines Programms festzusetzen, wie sich Deutschland auf dieses Programm festsetzen hat. In dieser Hinsicht dürfte Wilson gerade jetzt Unterhandlungen von solchschwerer Bedeutung führen. Offenbar sind die Widerstände, die der Präsident in dieser Hinsicht bei seinen Verbündeten findet, in England und Frankreich gleich groß. Dem Reichstago ist der offener von der Regierung beabsichtigten französischen Presse steht jedes Organ für den Widerstand, nicht abgesehen von den französischen Sozialisten, deren praktischer Einfluß hierzulande vielfach unterschätzt wird (2), wird der Gedanke eines Reichstags und eines Volksbundes von der gesamten öffentlichen Meinung Frankreichs mit einer Entschiedenheit abgelehrt, deren laute Töne nicht einmal durch die unangenehme Miesfähigkeit der Reichstagsfraktion in Washington gedämpft werden. Ohne Zweifel entfernt Wilson sich selbst jenseits Zeiten vor dem Eintritt Americas in den Krieg, als seine patriotischen und „ethischen“ Ueben der französischen Presse Millionenfachen Anlaß zu lauten Sozialistischer haben. Auch in England und Italien die Programmansätze Wilsons auf ihre jeweilige Gegenliebe, wemals die Schicksale eine allen brüderlichen Volkung verbindet. Immerhin erblicken die liberalen Arbeiter, Gewerkschaften und zwar selbst die Anhängler der liberalen Arbeiter, daß England das Wilsonsche Programm niemals förmlich annehmen habe und sich jegliche Handlungsfreiheit vorbehalten müsse. Insbesondere ist die Freiheit der Presse

selbst dem ästhetischen Engländer ein Dorn im Auge, da sie prächtig auf eine Verleumdung der ganzen Geschichte Englands und auf eine Lästerung der englischen Weltanschauung herauskommt. Es läßt sich leicht erkennen, wie schwer Wilson es dem ungeliebten französischen Nationalhelden und der kalten Unterdrückungspolitik Englands gegenüber haben wird, seine Deben durchzuführen, und aus diesen Gründen rechnet man damit, daß die Unterhandlungen keineswegs einen Abbruch, wohl aber eine vorübergehende Unterbrechung erfahren werden, bis es dem Präsidenten gelungen ist, den Standpunkt seiner Verbündeten in seiner grundlegenden Frage zu klären. Als gewöhnlicher Mann (!) dürfte Wilson sich das selber schmeicheln, da ihm von deutscher Seite mit Nicht der Vorwurf schwerer Betrugensbrüche gemacht werden könnte, falls die Verbündeten auf Verhandlungssilos einen Beschluß, welches im Vertrauen auf die durch Wilsons Persönlichkeit gebotene Garantie gutwillig die Waffen niederlegte hat, mit offenkundiger Formierung kommen würden, welche nicht im Wilsonschen Programm stehen, zu deren Erfüllung sich folgerweise die deutsche Regierung niemals verpflichtet hat.

## Reichstag und Wilsonnote.

Berlin, 25. Oktober.

Der heutige Reichstag begann kurz nach 2 Uhr mit einer Reihe von Klein- und Mittelfragen.

Hilfsbed (F. Sp.) stellte mit, daß die Mehrheitsparteien in der Reichstagssitzung den Antrag, den Gesetzentwurf zur Abänderung des Art. 11 der Reichsverfassung heute noch von der Tagesordnung abzusetzen und erst morgen mit den neuen Anträgen gemeinsam zu beraten. Der Antrag wurde angenommen.

Präsident Freydenberg erklärte, daß im Verleumdung sei die Frage aufgeworfen, ob es zulässig sei, jetzt in der allgemeinen Aussprache zur dritten Lesung auch die neue Note des Präsidenten Wilson zur Verhandlung zu stellen. Der Verleumdung hat sich in seiner Mehrheit darüber ausgesprochen, daß das nicht angängig sei, und zwar aus zwei Gründen: der eine Grund ist der formale, daß die allgemeine Aussprache in der dritten Lesung keinen weiteren Umfang annehmen darf, wie bei der ersten Lesung. Der zweite Grund ist der, daß der amtliche Text der Note noch nicht vorliegt. Er bat das Haus, sich um diesen Vorbehalt des Verleumdung zu halten.

Genf Weßler (kon.) erklärte, seine Freunde hätten mit dieser Erklärung nicht einverstanden sein. Wie haben in der bisherigen Aussprache um über die Friedenssanktion ausgesprochen und über alles, was damit zusammenhängt. Dabei muß auch das inzwischen eingetretene entscheidende Ereignis, nämlich die Antwort Wilsons, behandelt werden. (Sehr richtig! rechts.) Dieses Ereignis entscheidet über das Schicksal von jedem Einzelnen und über das

### Schicksal des deutschen Volkes.

Da empfinden meine Freunde und ich es als eine Gewissenspflicht, unsere Stimme zu erheben. Wenn die anderen Parteien der Meinung sind, daß das heute nicht geäußert soll, so bitte ich zu erwägen, daß uns nicht die Wege offen stehen, die Entscheidung der maßgebenden Stellen zu beeinflussen, wie das bei den anderen Parteien der Fall ist, deren Angehörige Staatssekretäre sind. (Sehr richtig! rechts.) Um so unwiderruflicher scheint uns die Pflicht, unsere Stimme zu erheben, wo wir vermöge der Verfassung und der Wahl dazu berufen sind. (Sehr richtig! rechts.) Der zweite Grund, daß der Text nicht vorliegt, erscheint mir nicht durchschlagend. Das Volk lehnt jetzt geradezu bemerkt, daß von diesem Text hier ein Wort gesprochen wird, wie ich bei der Frage darstellte. (Sehr richtig! rechts, Zeichen bei der Mehrheit.) Das Heer hat auch einen Anspruch darauf, unsere Antwort zu hören. (Sehr richtig! rechts, Zeichen bei der Mehrheit.) Es kann nicht 24 oder 48 Stunden warten, bis Mitteilung gegeben wird, ob hier die Kapitulation unseres tapferen Heeres gefordert wird. (Sehr richtig! rechts.) Zu diesen Fragen müssen wir hier Stellung nehmen können, auch das Ausland muß wissen, daß es in Deutschland ein Wort an die Mächte gibt (sehr richtig! rechts, stürmische Unruhe bei der Mehrheit, stürmische Zwischenrufe der Sop.).

Präsident Freydenberg: Das gehört nicht mehr zur Geschäftsverhandlung.

Genf Weßler (kon.): Herr Präsident, als Sie Ihr Amt übernehmen, erklärten Sie, daß die Tribüne des Reichstages ein Stützpunkt des freien Wortes sein sollte. Wie bitten dringend, eine solche freie Wort nicht zu beschränken. (Sehr richtig! rechts, lebhafteste Unruhe bei der Mehrheit.)

Präsident Freydenberg erklärte hierauf mit erhobener Stimme, er habe, um einen Fall zu nennen, da bei seiner Amtsführung ausgesprochenen Gedanken zuwider behandelt wurde.

Herr Graf (kon.): Jetzt! — Lebhafteste Entrüstungsstufe bei der Mehrheit. Zurufe: Immer schäblicher! (Freydenberg Lärm!) Lebebour (U. Sop.) steht sich gleichfalls dafür ein, daß die Besprechung der Wilson-Note stattfinden. Auch hier macht der Präsident auf seine vorhergehenden Ausführungen aufmerksam.

Hilfsbed (F. Sp.): Von einer Verhandlungsmöglichkeit des Grafen Weßler kann gar keine Rede sein. Graf Weßler kann genau so wie jeder andere Abgeordnete der Regierung mündlich und schriftlich seine Vorschläge unterbreiten und die Regierung wird sie sicher ernstlich prüfen. (Zeichen rechts.) Weiter sagte Hilfsbed, es ist nicht gut, in agitatorischer Weise die Note zu behandeln, das könnte die Friedensarbeit nur schaden.

Genf Weßler protestierte, daß er die Note agitatorisch auszusprechen wolle.

Herr (Sop.) meinte, auch sie hätten das Bedürfnis, schon jetzt über die Antwort des Präsidenten Wilson zu sprechen, aber die Lage sei ernst, die Dinge ständen auf des Meßers Schneide. Aus gründlichen Erwägungen heraus müßten sie dem Antrag Weßlers widerprechen.

Prinz Schönrich-Carolath (kon.) schloß sich dem Vorschlag des Präsidenten an. Ebenso erklärte der Abg. Werners-Beckers (Sop.), daß das Zentrum die Auffassung des Präsidenten teile.

Genf Weßler (kon.): Wir haben unsere Gewissenspflichten angeht, in keiner Weise aber anderen Parteien aus ihrer anderen Auffassung einen Vorwurf gemacht. (Widerpruch bei der Mehrheit.) Deshalb empfinden wir es als einen beliebigen Anwurf, wenn uns nachgehört wird, wo hätten unsere Empfindungen um die Entscheidung nicht aufgeklopft vorgegangen. Eine solche Besprechung rechtfertigt mich an mich dann. (Beifall rechts.)

Herr die Deutsche Fraktion erklärte Abg. Bruhn, daß auch seine Partei es nicht für wünschenswert halte, in die Entscheidung

eingutachten. Gegen die Stimmen der Demokratischen und der Unabhängigen Sozialdemokraten wurde die Beschränkung des Redaktionsrechts bekräftigt.

Präsident Freydenberg: Ich werde, so schwer es mir fällt, es einzunehmen wissen, daß die neue Wilson-Note nicht besprochen wird. (Heiterkeit.)

Darauf wird in die dritte Lesung der Verfassungsprojekte eingetreten.

Als erster erhob der Pole Korfanty das Wort. Er stellte die bekannten Forderungen und versuchte zu behaupten, daß Danzig glücklich war, als es zu Polen gehörte.

Der Abg. Schulz-Bromberg (Deutsche Fraktion) wendete sich gegen die Forderungen der Polen, die Ansprüche der Deutschen müßte er in Namen aller Deutschen kammern Protest erheben gegen den Versuch, auch nur ein Stück dieser Landesteile vom Deutschen Reich abzutrennen.

Die allgemeine Aussprache schloß.

Die Verfassungsprojekte werden in dritter Lesung gegen die Stimmen der Konvention angenommen.

Der Gegen-Entwurf für Elb-Lothringen, wozu auch in Elb-Lothringen Parlamentarischer Staatssekretäre werden können, ohne ihr Mandat zu verlieren, wird mit der Aussprache verbunden. Als erster Redner sprach hierzu Abg. Gothein (F. Sp.). Den Anordnungen der kleinen Nationen (Länder) er mit diesem Schmerz gegenüber. Abg. Schlee (nat.-lib.) erklärte, es ist nicht wahr, daß sie durch ihre Politik die nationalste Entziehung der Polen verhindern hätten. Hierauf sprach der Abg. Cohn-Vorbahnen (U. Sop.), dem die genannten Verfassungsänderungen unzureichend sind.

## Die Entente gegen Wilsons Programm.

Basel, 26. Oktober. (Privattele.) „Daily News“ meldet: Nach Pariser Berichten steht Frankreich bis jetzt nicht auf dem Boden der 14 Punkte Wilsons; auch die übrigen Alliierten verhielten sich ablehnend. Das gilt als keine gute Prospekt für die Friedensverhandlungen.

## Die Waffenstillstandsbedingungen.

London, 25. Oktober. Die verbündeten Regierungen sind in völliger Uebereinstimmung über die Bedingungen, unter denen es möglich ist, in Waffenstillstandsverhandlungen einzutreten. Forderungen wurden bisher in den Verhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland niemals behandelt. Natürlich sind sie von größter Bedeutung. Amerika, England, Frankreich und Italien werden bei Eröffnung eines Waffenstillstandes auch die Berücksichtigung der Seemacht in der Erörterung einbringen.

Genf, 24. Oktober. In der „Victoire“ verlangt heute als Bedingung des Waffenstillstandes nichts weniger, als daß die deutschen Truppen nicht nur Frankreich, Belgien, Elb-Lothringen und Luxemburg räumen sollen, sondern auch das linke Rheingebiet. „Wir wollen keinen einzigen deutschen Soldaten auf dem linken Rheingebiet, weder nach dem Waffenstillstand noch nach dem Frieden.“ Herr V. ist nicht genug, die Bevölkerung des linken Rheingebietes nicht anzuweisen zu wollen, weil sie deutsch ist, aber er will, dort einen neutralen Pufferstaat zu schaffen, um Frankreich gegen künftige Einfälle der Deutschen zu schützen.

### Die Schadenersatzansprüche der Entente.

Basel, 25. Oktober. Die „Morningpost“ schreibt, die nachsachlichen Schadenersatzansprüche der Alliierten an den Feind würden sich zwischen 40 bis 50 Milliarden bewegen einschließlich der Ansprüche Belgiens.

## Der Zerfall Oesterreich-Ungarns.

Der unmittelbare Anlaß zu dem plötzlichen Sturz Oesterliches liegt offenbar in den Schritten in Brno, die in Kroatien ausgebrochen sind. Dort hat die kaiserliche Ordnung aufgehört und der Nationalrat der Slowaken, Kroaten und Serben hat die Zentralgewalt über Kroatien in die Hand genommen. Die sich daraus ergebenden Folgen für Oesterreich lassen sich nur schwer berechnen. Eine anrückende Armee der Entente würde in seinem südwestlichen Gebiet irgend welchen Widerstand finden und schon damit wäre für Oesterreich-Ungarn die Vollständigkeit in Oesterreich-Ungarn nicht die Unterstützung gegeben. Heftigste Geschichte. Heftigste Kämpfe finden die Nationen bereits an, die Verarmung tatsächlich in die Hände zu nehmen. Das Hauptinteresse konzentriert sich im Augenblick auf Böhmen, wo von jeder der Angelpunkt des österreichischen Staatenproblems geworfen ist. Hier ergeben sich freilich erhebliche Schwierigkeiten, welche hauptsächlich in der Gestaltung des deutsch-böhmischen Staatsgebietes liegen. Nur der Norden und Westen bilden ein zusammenhängendes Territorium. Von ihm ist der deutschsprachliche Teil Südböhmen durch einen schmalen Kanal getrennt. Eine epromente Stellung nimmt auch das von Deutschen bewohnte Teil Oesterreich-Schlesien ein.

Man sieht schon jetzt, daß mit dem unklaren Selbstbestimmungsrecht der Völker eine Brandfackel in die europäischen Staaten hineingebracht ist, deren erste Wirkungen wir schon heute bemerken. Vorkriegs wird sich in jedem Fall Oesterreich-Ungarn nach dem Diktat der Entente umgestalten. Ungarn wird aufgegeben werden, die tschechisch-slowakische Republik wird sich konstituieren; ein vereinigt böhmisches Staat wird sich bilden, höchstwahrscheinlich gleich dem tschechischen Staat in Form einer Republik, es wird ein deutsch-österreichischer Staat entstehen, der zunächst die unbesetzten Gebiete, also Niederösterreich, Oberösterreich, Böhmen, Reichsteuern, Salzburg und Tyrol umfassen dürfte, während die deutsch-böhmischen Gebiete ihren Anblick an das deutsche Reich haben werden. Es ist zu hoffen, daß man wenigstens in dieser Hinsicht die uns die Zeichen der Zeit verstehen und den Leuten, die freiwillig zum deutschen Reich werden wird. In Regierungskreisen berichtet, wie man hört, die Ansicht, man dürfe die Wiener Regierung nicht durch verfrühter Anerkennung der Selbstbestimmtheit der einzelnen österreichischen Staaten vor den Kopf stoßen, und überhaupt gebiete die sogenannte Wiedervereinigung, zu Oesterreich zu halten. Eventuelle Gebietsveränderungen nur eine kurzfristige Entwertung, hoffentlich können sie nicht als ernsthafte Fortsetzen in Rechnung, mit denen künftige Zeit verhandelt wird.

### Nach Danzig geht!

### Kammasch sein Nachfolger?

Wien, 25. Oktober. In parlamentarischen Kreisen werden besprochen, daß der Bericht von der Delegation des Rabinetts Sullatz erlauer werde. Man spricht davon, es dürfte ein ganz neues Kabinetts kommen, aus dessen Chef von verchiedener Seite Hofrat Kammasch genannt wird.

## Deutschland und Oesterreich.

Wien, 25. Oktober. Der Vollgutsausfluß der deutsch-österreichischen Nationalversammlung hat dem deutschen Botschafter in Wien, Grafen W. v. Edel, einen Besuch abgeleitet, um ihm die Konstitution des deutsch-österreichischen Staates anzuzeigen und ihn zu bitten, der österreichischen Regierung hiergegen Mitteilung zu machen. Reichsratsabgeordneter Selb hielt dabei eine Ansprache, die vom Grafen W. v. Edel erwidert wurde.

Wien, 25. Oktober. Den Wiener Blättern zufolge erklärte der deutsche Botschafter Graf W. v. Edel gegenüber deutsch-österreichischen Parlamentarier, die in Ernennungsgesprächen bei ihm vorfragten, daß die Konstitution deutsch-österreichischer in ganz Deutschland begeisterten Widerhall finde und von allen reichsdeutschen Parteien warmem Begrüßung werde. Deutschland werde sich Möglichstes anstrengen, um deutsch-österreichisch in seiner Ernennungslage zu unterstützen und ihm Getreide, Kartoffeln usw. zur Verfügung zu stellen.

### Ein ungarischer Volkshaat?

Budapest, 25. Oktober. Die Delegierten der Unabhängigkeitspartei, der sozialdemokratischen Arbeiterpartei und der bürgerlichen radikalen Partei beschlossen die Bildung eines ungarischen Volksrates. Nach 3 Uhr morgens wurde das Programm festgelegt:

1. die sofortige Schaffung einer breiten Wahlreform,
2. der sofortige Friedensschluß oder ein Sonderfriedensschluß,
3. die staatliche Unabhängigkeit Ungarns mit einem besonderen Minister des Äußeren,
4. die Auflösung des Bündnisses mit Deutschland.

Der König von Ungarn hat die Vorschläge des Kabinetts Weleke, die die Selbständigkeit und Unabhängigkeit Ungarns sowohl bezüglich der auswärtigen Angelegenheiten als auch bezüglich des Heeres und in sämtlichen wirtschaftlichen Fragen vollkommen sicherstellen, genehmigt und deren Unterbreitung im Parlament bewilligt.

### Die Kombination Krovits geplatzt.

Budapest, 25. Oktober. Die Bekräftigung der Ernennung des Grafen Krovits zum Vizepräsidenten ist nicht erfolgt, weil sich Krovits ihm und dem Grafen Andrássy in Fragen der auswärtigen Politik Gegenüber gezeigt haben, die nicht befriedigt werden können. Die Besuche einer neuen Kabinettsbildung werden fortgesetzt.

### König Karl in Ungarn.

Budapest, 24. Oktober. Wie gemeldet, hat der Empfang des Königs in der Grotte mit der Kaiserin und dem Kaiser, „Gott erhalte“ einen Entzündungsschmerz in Ungarn hervorgerufen. Sogar der Präsident des Abgeordnetenhauses erklärte dieses Begehen für eine taktlose Provokation und als der Zeit unangemessen. Angenehm überrascht daher heute bei der Beobachtung, daß in der Wiener Hofburg das Unterbleiben der Kaiserin. Das Ministerkabinet trotz einer Befähigung, daß bei der Parade die Abänderung der Wache mit einem einzelnen Trommelsignal erfolgen soll.

Das Kabinettsmitglied ist zu einem langen Aufenthalt im Jagdschloß Gödöllö ein. In politischen Kreisen glaubt man, der Aufenthalt des Kaisers Karl in Gödöllö lasse darauf schließen, daß man in böhmischen Kreisen den Schwerpunkt der politischen Lage gegenüber dem Oesterreich nach Ungarn verlegen zu müssen glaubt. In anderen Kreisen wird angenommen, die heutige Reise des Kaisers Karl nach Ungarn sei die Vorbereitung einer dauernden Ueberlieferung.

### Die Wienerer in Fiume.

Wien, 25. Oktober. Die „Kain Post“ meldet aus Budapest: Nach den hier vorliegenden Informationen enthält die Weizeler in Fiume dadurch, daß von Exzerzierplatz heimkehrende Soldaten des 79. Infanterieregiments kroatische Fahndungsmittel sich tragen und von Schutzleuten — die Polizei in Fiume ist staatlich — aufgehört wurde, diese Fahnen einzusehen. Es entstand ein heftiger Zusammenstoß, in dem die kroatischen Soldaten die Oberhand behielten, nachdem ihnen noch andere kroatische Bataillone mit Maschinengewehren zur Hilfe geeilt waren. Hierauf begann die Belagerung der öffentlichen Gebäude und die Entwaffnung der ungarischen Soldaten. Der Zusammenstoß erhellte zahlreiche Todesopfer. Die Zahl der Verletzten geht in die Hunderte. Das Vorhändeln ist veranlaßt gemeinsam mit den kroatischen Soldaten böhmische Bauhülsen. Die Polizei erhielt die Mitteilung, es sei keine Bestätigung, dagegen trafen aus der Umgebung weitere kroatische Truppen ein.

Nach dem „Lloyd“ kam es in Karfiat (Kroatien) ebenfalls zu Zusammenstößen. Dort meuterten zwei Infanterieregimenter. Offensivmaßnahmen wurden erbrochen und ausgearbeitet.

Aus Fiume wird gemeldet: Die Ordnung in der Stadt ist durchkommen wiederhergestellt. Ungarische Truppen sind in die Stadt eingezogen und haben die Aufrechter vollkommen hinausgedrängt.

### Eine italienische Offensiv.

Wien, 25. Oktober. Das Friedensangebot der Mittelmächte hat unsere Feinde im Südwesten nicht daran gehindert, unsere und ihre Armeen neue Wuttopfer aufzuopfern. Seltsames Artilleriegeschütz vorgeworfen zwischen der selbständigen Armee des Angriff ein, der gestern früh an der venetianischen Gebirgsfront und im Raum südlich des Monte Isotro. Zu gewohnter Tapferkeit, Pflichttreue und Mutesmut haben unsere Truppen den Angriff abgelehnt. Auf der Höhe der Gebirge der Gebirge sind wir in den letzten Tagen des Monats von den Italienern in der Schlacht bei Monte Isotro und das Gebirge des Monte Isotro in unsere Gebirge her angriffen. Es gelang dem Feinde, hellenweise in unsere Gebirge vorzudringen. Aber er wurde überall wieder zurückgedrängt und mußte in der Nacht aus dem am längsten behaupteten Stützpunkt wieder räumen. Zu noch größerer Heftigkeit steigerte sich der Kampf im Berglande östlich der Brenta. Auch hier vermochte der Feind vorübergehend örtliche Erfolge zu erzielen. Er zeigte sich auf dem Caprivo, Tolonzo, Monte Portico und Colanico









## Warnung für die Selbstversorger.

Infolge der Nähe der an den Kreis angrenzenden Großstädte und der Entziehung großer Industriewerke im Kreise hat die Schleifverforgung und der gewerbsmäßige Schleifhandel mit Nahrungsmitteln, die der öffentlichen Bewirtschaftung unterliegen, einen solchen Umfang angenommen, daß dadurch die Versorgung der Kreiseingesessenen sehr erschwert wird. Namentlich ist bei der Fortdauer des gewerbsmäßigen Schleifhandels und der Schleifverforgung die Verbeibehaltung der jetzigen Mehl- und Kartoffelration, deren Verbeibehaltung im fünften Kriegsjahre das wichtigste ernährungswirtschaftliche Gebot bedeutet, gefährdet. Die Reichsgetreidekasse und die Reichskartoffelstelle können ihre Ansprüche an den Kommunalverband aus Rücksicht auf Verurtheile durch Schleifhandel und Schleifverforgung auf keinen Fall mindern. Jede durch solche Verbeibehaltung geminderte Leistungsfähigkeit des Kommunalverbandes muß durch Inanspruchnahme des Bedarfsanteiles des Kommunalverbandes wieder hergestellt werden. Polizeiliche Maßnahmen genügen zur Bekämpfung dieses Übels nicht. Die Bevölkerung muß selbst mit helfen.

Eine die Erfassung der erforderlichen Mengen beeinträchtigende Herabminderung der Vorräte muß notwendigerweise zunächst zu einer Erhebung der den Selbstversorgern zugehörigen Rationen führen.

Jeder Landwirt weiß, was das für seine Wirtschaft bedeutet. Jeder Landwirt und jede Landwirtsfran möge sich also sagen, das was jetzt der Schleifhändler und der Samstler zum Schaden der Allgemeinheit davonträgt, müßt du später selbst mit deinen Angehörigen aus deinen Vorräten nochmals hergeben.

Jeder Landwirt und jede Landwirtsfran bedenke, daß die Versorgungsberechtigten der Großstädte nicht schlechter gestellt sind, wie die Versorgungsberechtigten des Kreises und daß die Versorgungsberechtigten des Kreises durch den Schleifhandel und die Schleifverforgung der Großstädter Gefahr laufen, nicht die für sie vorgesehenen Rationen zu erhalten.

Merseburg, den 19. Oktober 1918.

Der Königliche Landrat.

S. S. Grone.

## Aufruf!

### Das Vaterland ruft! Freiwillige vor!

Zu militärischen Befestigungsarbeiten werden noch zahlreiche, nicht wehrpflichtige Arbeiter sofort gesucht. Von wehrpflichtigen Personen können diejenigen eingestellt werden:

1. die im Jahre 1869 geboren sind;
  2. deren militärischer Tauglichkeitsgrad b. u. oder d. a. v. f. S. oder d. g. v. f. S. ist.
- Auch jugendliche Arbeiter, die nicht mehr schulpflichtig und noch nicht wehrpflichtig sind, können angeworben werden.

Bedingungen: Freie Hin- und Rückfahrt, gute Entlohnung und Verpflegung, Unterbringung in heizbaren Baracken, Tätigkeit nicht in der Feuerlinie. Umgehende Meldungen an den öffentlichen Arbeitsnachweis, Kleine Ritterstraße 17 oder die Kriegsamstelle in Magdeburg erbeten.



## Haben Sie was zu verkaufen, schreiben Sie uns sofort Karte

Wir kommen und holen ab und zahlen für

Papierabfälle, Kilo 16 Pf., Bücher, Zeitungen, Kilo 26 Pf.

Kontorbücher, Alton . . . . . " 28 "

Lumpen Kilo 18 Pf., Wolle . . . . . " 180 "

Ausgekämmtes Frauenhaar, Weichglasscheiben,

Fensterglasscheiben, Metalle, Weinflaschen

zu höchsten Preisen.

## Theuring & Ackermann,

Halle a. S., Gr. Brunnenstr. 60/61.

Telephon 4363

Eingetr. Handels-Firma.

Telephon 4363



## Pferde zum Schlachten

kauft

Arthur Hoffmann, Roßschlächtere,

Obere Breitestraße 4. . . . . Telephon 264.



## Pferde

zum Schlachten

kauft stets

Felix Möbius

Roßschlächtere,

MERSEBURG

Tieler Keller Nr. 1.

Fernsprecher 588.



Eine erstklassige Motor-Drechselmaschine

Ceres

Mach.-Fabr. A.K.-Ges.

Liegnitz H 5

## Sprechapparate

mit und ohne Trichter

Schallplatten: Nadeln usw.

Elektrische Bedarfsartikel

Taschenlampen

Batterien — Birnen

Elemente: Glöcken: Schalter

Draht usw.

Nähmaschinen-Ersatzteile

Schiffchen, Spulchen, Olkännchen, Nadeln usw.

Carbid-Tischlampen

Ersatz-Bereifungen

erprobt und bestbewährt.

Eigene Reparatur-Werkstat.

Feuerzeuge - Steine - Docht - Lunte

Brennstoff für Feuerzeuge

Max Schneider, Merseburg, Schmalestr. 14.

## Karl Tänzer

Adolf Schäfers Nachf.

Spezialgeschäft

für

Bräut- und Erstlings-  
Wäsche-Ausstattungen

Merseburg

Entenplan 7

Fernsprecher 259

Entenplan 7

Hypotheken - Schutzbank Sachsen - Anhalt,  
Aktiengesellschaft zu Halle, Barfüßerstr. 15

Bürgschaft für Hypotheken-Kapital  
— auch nachteiliges — und für pünktliche Zahlung der Hypo-  
thekenzinsen. Sie empfiehlt öffentlichen und privaten Geld-  
gebern die Benutzung ihrer für sie kostenlosen Einrichtungen.  
Mitarbeiter allerorts erwünscht.

## Reiche Auswahl

Damen-Mänteln, Jacken-Kleidern,  
Kleidern und Blusen

zu teilweise noch sehr billigen Preisen.

Mäntel aus starken Stoffen . . . . . von Mark 95.— an

Jacken-Kleider aus schwarzen und farbigen Wollstoffen „ „ 103.— an

Jacken-Kleider aus reinwollenen, schwarzen Cheviot „ „ 275.— an

Samt- u. Astrachan-Mäntel in verschied. Längen „ „ 240.— an

Täglich neue Eingänge von eleganten

Damen-Hüten  
aus la Velour.

Einen Posten frühzeitig eingekaufter Hüte ganz besonders billig.

Otto Dobkowitz, Merseburg.

# Stadtverordneten-Erwahl 1918.

Der unterzeichnete Bürger-Ausschuß schlägt den Herren Wählern der 2. und 1. Wahlabteilung folgende Herren zur Neuwahl vor:

## 2. Abteilung:

Privatmann Richard Delmann,  
Landessekretär Albert Wisk.

## 1. Abteilung:

Maurermeister Oskar Graut,  
Kaufmann Karl Fänger,  
Landesbaurat Wilhelm Vinzenhoff.

Die Wahlen finden statt:

für die 2. Abteilung Montag, den 28. Oktober 1918,  
von vormittags 8 bis 11 Uhr.  
für die 1. Abteilung Montag, den 28. Oktober 1918,  
von vormittags 11 bis 1 Uhr.

Wahllokal: Altes Rathaus (Burgstr. 1) Kommissionszimmer.  
Stimmzettel werden am Wahllokal zur Ausgabe gelangen.  
Die Herren Wähler werden gebeten, die Reihenfolge der  
Namen genau einzuhalten, um unnötige Verwirrungen zu  
vermeiden.

## Der Bürger-Ausschuß.

J. A.: Der Vorstand.

# Jeder Deutsche

der zur Verringerung des Bargeldumlaufs beiträgt,  
führt die wirtschaftliche Kraft des Vaterlandes;  
ein jeder beuge deshalb für seine Zahlungen ein

## Post-, Bank- oder Sparkassenkonto.

Auskunft erteilen kostenlos:

- Das Kaiserliche Postamt
- Bankhaus Friedrich Schulte
- Mitteldeutsche Privatbank A.-G., Zweigbüro d. Merseburg
- Sächsische Provinzialbank Landeshaus
- Städtische Sparkasse
- Sparkasse des Kreises Merseburg
- Gesetzlich-Bereit. G. u. m. b. H.

## Friedrich Schultze, Bankgeschäft

gegründet 1862  
Reichsbank-Giro-Konto Post-Scheck-Konto  
Halle a. S. Leipzig 4727

empfehlenswert zur Ausführung  
aller ins Bankfach schlagenden Geschäfte  
und verzinst Einlagen  
bei täglicher Verfügung mit 3 1/2 Prozent  
„ 3 monatlicher Kündigung „ 4 „

## Ostern 1919

- noch folgende Vorräte ein:
- 10 Formerteilringle,
  - 3 Fischerteilringle,
  - 30 Dreherleiringle,
  - 10 Osterteilringle,
  - 6 Werkzeugnichteilringle,
  - 12 Mechanikerteilringle.

Meldungen beim Portier.  
**C. W. Julius Blancke & Co.**  
Gesellschaft mit beschränkter Haftung

## Der neue Winter-Kahrvlan

Ist von uns in Plakatform hergestellt und steht  
unseren Lesern gegen den geringen Preis von  
80 Pf. in unserer Geschäftsstelle zur Verfügung.

## Merseburger Tageblatt (Kreisblatt).

## Weihnachtsgeschenke

empfehlenswert  
Seidenstoffe für Blusen und Kleider  
**Rudolf Krämer**  
Merseburg

Christianenstraße 7 Telefon 444.

# Mitbürger aller Stände!

Der Ernst der Zeit fordert den engen Zusammenschluß aller Deutschen.  
Wenn das Vaterland uns zum letzten Kampfe aufruft, muß das deutsche Volk einig und entschlossen  
hinter seinen Führern stehen.

Die Zeit ist ernst, aber Niedergeschlagenheit und Mißmut sind darum nicht am Plage. Die Zukunft  
unseres Volkes und Vaterlandes hängt davon ab, ob die nächsten Tage ein starkes und einmütiges Deutschland  
finden oder nicht.

Wir bitten daher die deutschen Männer und Frauen ohne Unterschied der Partei, welche sich in je  
schwerer Stunde zum Deutschen Vaterland bekennen wollen, sich am

## Dienstag, den 29. Oktober 1918 abends 8 1/2 Uhr in der Turnhalle an der Wilhelmstraße

einzufinden und dadurch öffentlich zum Ausdruck zu bringen, daß wir stark und einig sein wollen in der Stunde  
der Not bis zum Letzten.

## Herr Superintendent Professor Withorn

hat es übernommen, der allgemeinen Stimmung Worte zu geben und uns zu erinnern an das Gebot der Stunde

Merseburg, den 26. Oktober 1918.

## Die bürgerlichen Vereine Merseburgs.

In Mitteldeutschland, möglichst an Elbe oder Saale wird  
in an einer der Hauptverkehrsstraßen nach Berlin gelegenes,  
50000 qm großes

## Fabrikgelände zu kaufen gesucht mit anschließendem Flugplatzgelände

von etwa 1 Quadratkilometer Größe, welches zu pachten  
wäre. Die Umzäunung des Flugplatzgeländes muß für Not-  
landungen geeignet sein.

Gleitschiffbau oder dessen leichte Anlagemöglichkeit,  
sowie die Erhaltung der Vorbedingungen zur Niederlassung  
eines größeren industriellen Unternehmens unbedingt er-  
forderlich. Schriftliche Angebote sind erwünscht.

Ausl. Angebote m. allen erforderl. Angaben über Lage  
Boden- und Wasserverhältnisse, Kraftquellen, Arbeiter-  
und Lohnverhältnisse, sowie des Kauf- und Pachtpreises erbeten  
unter G. H. 3155 an die Adr., Wer in Z. 19. Kranfentr. 88/89

Die Gemeinnützige Gütervermittlungstelle  
für die Provinz Sachsen in Halle an der Saale  
Dagegenüber übernimmt den  
Verkauf größerer und kleinerer Güter  
und weiß Güter, Bauernhäuser, Handwerker- und Klein-  
stellen für Käufer kostenlos nach.

bernimmt den  
**Verkauf größerer und kleinerer Güter**  
und weiß Güter, Bauernhäuser, Handwerker- und Klein-  
stellen für Käufer kostenlos nach.

**Künstlicher Zahnersatz**  
Kronen- u. Brückenarbeiten · Behandl. krank. Zähne  
**Johann Totzke, i. Fa. Willy Muder**  
Markt 19, Merseburg Telefon 442.  
Sprechzeit 8-6 Uhr. Sonntags 9-1 Uhr.

**Nächster Kursus kann in der Zeit vom 1. bis 5. Nov. und der darauffolgende Kursus vom 16. bis 20. Nov. d. Js. begonnen werden.**

Schule der Damenquadrat für Strick- u. Damendübel und  
Nähschneiderei, Merseburg,  
Neumarkt 67 parterre.  
Vormittags, Nachmittags, Abends  
und Schnell-Interim, jederzeit be-  
ginnend im Zuschneiden und Nähen  
für Privat- und Gewerbe.

Sein umständliches und zeitraubendes  
des Kopfrechnen und Freihandzeichnen mehr erforderlich und  
daher leicht zu erlernen. Alle Kleidungsstücke, nicht nur Kleider  
u. d. Hüften, sondern man erlernt leicht die Herstellung von  
Mänteln, Plüsch, Kleider, Röcken aller Art, Mänteln, Stragen,  
Mänteln und Kleiderarbeiten und Wäsche — für jede Person  
— für jeden Geschmack. — Bräutigam- und Brautjungferkleidung,  
Spiele- und Straßenspiel-Verkleidungsbesetzung nach jeder neuen  
und kommenden Mode. — Abänderungen und die Herstellung  
aus alter zurückgelegter Kleidung ist hierdurch sehr leicht  
möglich. — Dasselbe wird auch billig Kleidung, Konfektion und  
Wäsche angefertigt. Auch Schnitt für Kleidung, Konfektion  
und Wäsche aller Art, werden auf Wunsch jederzeit schnellstens  
hergestellt.

Da die Kurse in den Herbst- und Wintermonaten immer  
überreicht belegt sind, empfiehlt es sich, rechtzeitig und wenn  
auch für spätere Monate, schon jetzt die Anmeldung zu bewirken

**Kaufmännischer Verein. Gewerbe-Verein.**  
Mittwoch, den 6. November 1918, abends 8 Uhr  
im großen Saale des Theaters

**Vortrag mit Lichtbildern**  
von Herrn Professor A. Freund aus Leipzig  
(Redner der Gesellschaft für Volkshilfen in Berlin)  
über das Thema:

**Bergangenheit, Gegenwart, Zukunft d. Flugwesens**  
Der Zutritt ist für jedermann frei, und laden wir  
unsere Mitbürger — Damen und Herren — zu recht zahl-  
reichem Besuche ein.  
Die Vorstände.  
H. A. D. ...

## Ausnahmestellen der Kreisparlatte

befinden sich in  
Bothfeld, Frankleben, Großkräfendorf,  
Hollen, Horburg, Reichenberg, Ritz,  
Kleinroßbach, Kötzschau, Niederelblich,  
Papitz, Pappendorf, Rahms, Svergan,  
Starfiedel, Wehlitz und Jösch.

**Heimparbüchlein**  
sind daselbst zu erhalten; sie werden im  
Beisein der Sparer geleert.

Das Geschäftstotal der Kreisparlatte befindet  
sich vom 1. Oktober 1918 ab bis zur Fertigstellung  
des Kreisneubaus in Grundstücke Bahnhof-  
straße Nr. 3 (2 Minuten vom Bahnhof Merseburg).

**Pferde**  
zum Schlachten  
kauft  
**Arthur Hoffmann**  
Roßschlächterei,  
Bühl 6. — Telefon 264.  
NB. Erlaubnis zum Einkauf  
von Schlachtpferden.

**Ausgekämmtes  
Damenhaar**  
kauft hochzuhaben  
**Alfred Klinge,**  
Bahnhofstraße 8.

**H. Schnee Nachf.**  
Erstklassigen Spezialgoshäft  
für Strumpfwaren u. Trikotagen  
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

**Wohnung gesucht**  
6-8 Zimmer nebst Zubehör  
Joh. Kgl. Baurat.

**Wohnung**  
5-6 Z., Bad, und Zubehör  
sucht zum 1. Januar 1919  
Kreisinspektoren Mühl-  
hölzer.

**Antwärtung od. ordent-  
liches Mädchen** sofort  
a. e. u. h. d. Poststraße 25, L.

**Prima Wagen- u. Lederfell**  
empfehlenswert billig und  
lieferant zu jeder Bahnhofs-  
an Stationen  
**Paul Mäther Nachf.**  
Merseburg  
Bernstr. 343 Markt 19.

**Modestammrosen**  
empfehlenswert  
**A. Trebst, Nordstr. 2.**